



PSD Bank Koblenz eG

Geschäftsbericht 2014

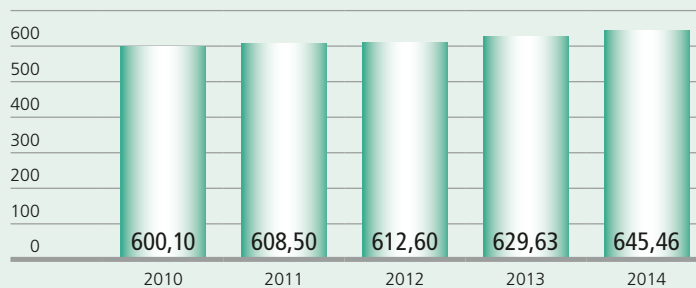
143. Geschäftsjahr

Hier ist günstig sicher

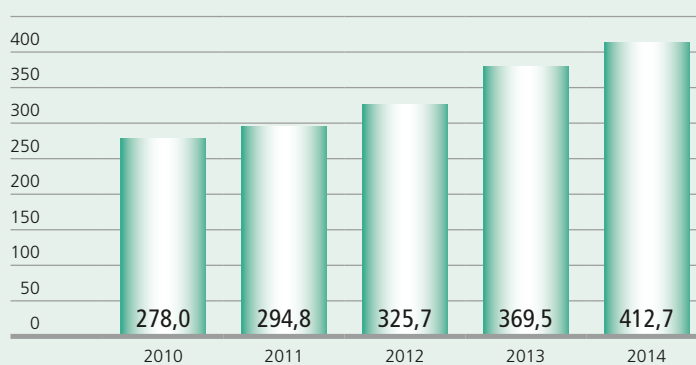


Geschäftsentwicklung der PSD Bank Koblenz eG

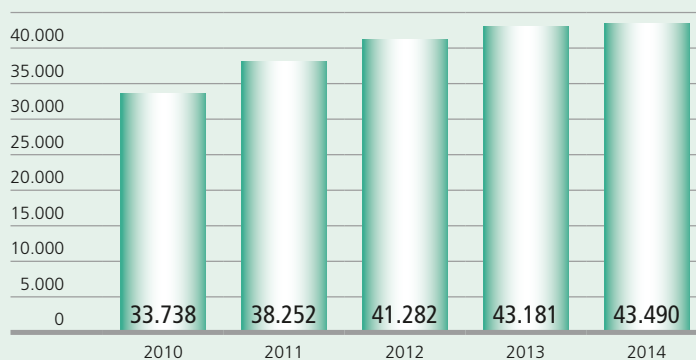
Entwicklung
der Bilanzsumme
(TEUR)



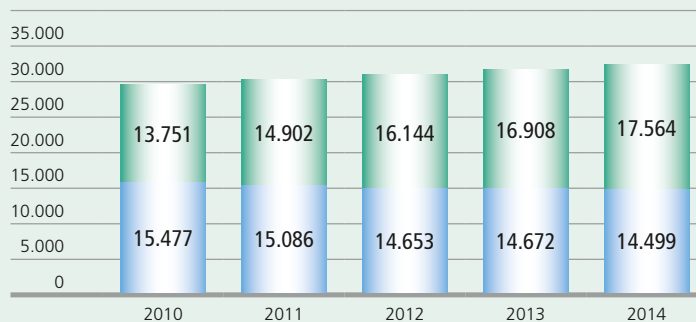
Entwicklung
der Baufinanzierungen
(TEUR)



Anzahl der
Gewinnsparlöse



Entwicklung der
Kunden/Mitglieder



■ = Mitglieder ■ = Nichtmitglieder

Grußwort des Vorstandes



Der Vorstand der PSD Bank Koblenz eG,
Franz Merkes, Vorsitzender (links), und Bernd Schittler

Sehr geehrte Kunden, liebe Mitglieder,

wir blicken zurück auf ein Jahr, das für uns als PSD Bank Koblenz eG geprägt war von wichtigen Themen. Ob Regulierungsdruck, Niedrigzinsthematik, Digitalisierung oder die neue Aufsichtsrolle der Europäischen Zentralbank (EZB) – diese zum Teil wegweisenden Strukturveränderungen stellten uns 2014 vor besondere Herausforderungen. Genauso wie im Jahr zuvor wurde zum Beispiel viel über Sinn und Unsinn der Regeln und Kontrollen durch die Aufsichtsbehörden und die Doppelrolle der EZB als Aufsichtsorgan und Hüterin der Geldpolitik diskutiert. Auch geisterte das Wort „Bankenstresstest“ durch die Medien. Hinzu kommt die schon historisch zu nennende Niedrigzinsphase, die Anlegern und Banken gleichermaßen Probleme bereitet. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass für uns das Geschäftsjahr 2014 wiederum eine positive Entwicklung genommen hat.

Besonders freut es uns, dass wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu 650 Familien bei dem Erwerb Ihres neuen Eigenheims erfolgreich begleiten konnten. Mehr zu unserem Erfolg im Bereich Baufinanzierung finden Sie zusammen mit anderen erfolgreichen Bilanzzahlen auf der linken Seite. Außerdem wurde unsere kundenorientierte Finanzierungsberatung durch die bereits zum vierten Mal in Folge verliehene Auszeichnung „FMH-Award für die beste Baufinanzierung bei Beleihungen bis zu 90%“ gewürdigt. Dieser Erfolg wie auch die erneute Wahl zur beliebtesten Regionalbank 2014 zeigen einmal mehr, dass wir in den Regionen Koblenz, Mainz und Worms als regionale Genossenschaftsbank fest verankert und mit den Menschen hier verbunden sind.

Als wichtigen Faktor in unserer Arbeit sehen wir als beratende Direktbank den Kontakt zu unseren Kunden und Mitgliedern. Dazu gehört vor allem die einfache und schnelle Erreichbarkeit, sei es persönlich, per Telefon oder über die Website. Zum Beispiel kann jeder Interessierte direkt online ein Produkt abschließen – ein Angebot, das wir im vergangenen Jahr ausgebaut haben und auch in Zukunft weiter forcieren werden. Um unseren Service noch stärker auf Ihre

Bedürfnisse abstimmen zu können, freuen wir uns über jedes Feedback von Ihnen, liebe Kunden und Mitglieder, sehr gerne auch in den sozialen Netzwerken wie Facebook und Xing.

Neben unserem Engagement für Kunden und Mitglieder liegt uns gemäß unserem genossenschaftlichen Auftrag auch die gesellschaftspolitische Verpflichtung in unserer Region sehr am Herzen. Die Unterstützung verschiedener Projekte wie Kinderkrebshilfe, Tafeln und Brunnensinfonie, aber auch von Schulen, Kindergärten oder Vereinen wäre ohne Ihre Teilnahme am Gewinnsparen nicht möglich. Daher von uns ein herzliches Dankeschön und auch unsere persönliche Bitte an Sie, liebe Leserinnen und Leser, unser soziales Engagement durch Ihren Loskauf weiter zu fördern, um so sichtbar nach außen zu zeigen, was eine starke Genossenschaft zu leisten im Stande ist.

Mit all den guten Nachrichten aus dem Geschäftsjahr 2014 können wir als Vorstände der PSD Bank nur ein positives Fazit ziehen. Die PSD Bank Koblenz ist bestens für die zukünftigen Ansprüche und Bedürfnisse ihrer Kunden aufgestellt! Auch im neuen Geschäftsjahr werden wir unser genossenschaftliches Geschäftsmodell und unser soziales Engagement gemeinsam mit Ihnen zum Wohle unserer Kunden und der Region fortführen, um Ihr Vertrauen in unser Haus weiterhin zu belohnen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2015!

Franz Merkes

Bernd Schittler

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland



Im Jahr 2014 war der Rückgang des Ölpreises besonders spektakulär. So fiel der Preis für die Sorte Brent Crude auf Jahressicht um 47 Prozent. Als eine Konsequenz der allgemein sinkenden Ölpreise reduzierten sich auch die Preise in Deutschland für leichtes Heizöl um 7,8 Prozent und Kraftstoffe um 4,4 Prozent. Waren die steigenden Energiekosten in den zurückliegenden Jahren zumeist inflationstreibend, so trugen die rückläufigen Energiepreise im Jahr 2014 dazu bei, dass die Inflationsrate um 0,6 Prozentpunkte auf 0,9 Prozent zurückgegangen ist. Andere Bestandteile des deutschen Verbraucherpreisindex stiegen: So mussten Verbraucher für Nahrungsmittel (+ 1,0 Prozent) und für Wohnungsmieten (+ 1,5 Prozent) mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Die im gesamten Euroraum nachlassende Inflation war ein Beweggrund für die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Geldpolitik im vergangenen Jahr weiter zu lockern. Daher senkte die EZB die Leitzinsen im Juni und September. So wurde der Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um 0,2 Prozentpunkte auf 0,05 Prozent gesenkt. Der Einlagesatz, also der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten sogar auf minus 0,02 Prozent. Erstmals verlangt die EZB von Banken somit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Zeitgleich legten die europäischen Notenbanker geldpolitische Sonderprogramme auf: im Sommer ein langfristiges Refinanzierungsgeschäft für Banken, im Herbst ein Ankaufprogramm für verbriefte Kredite und gedeckte Inhaberschuldverschreibungen. Zum Jahresende kündigte EZB-Präsident Mario Draghi sogar an, man wolle den breiten Ankauf von Staatsanleihen prüfen.

In die exakte Gegenrichtung entwickelte sich das Anleiheaufkaufprogramm der US-amerikanischen Notenbank, die die monatlichen Anleihekäufe ab Oktober 2014 einstellte. Begründet wurde dies mit der sich abzeichnenden Besserung der US-amerikanischen Wirtschaft. An der Zinsschraube drehte der Offenmarktausschuss jedoch nicht. Ein Nebeneffekt dieser

divergierenden Geldpolitiken war, dass die europäische Gemeinschaftswährung im Jahresverlauf deutliche Kursverluste hinnehmen musste. Konnte sich der Euro noch im ersten Halbjahr 2014 erfolgreich über der Marke von 1,35 US-Dollar halten, so fiel der Euro-Dollar-Kurs bis Jahresende um 16,5 US-Cent auf 1,21 US-Dollar.

Ein Wechselkurs ist immer auch ein Indikator über die vermutete Differenz der Wirtschaftsleistung zweier Volkswirtschaften. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland unterscheidet sich dabei von vielen anderen europäischen Volkswirtschaften. So ist das deutsche preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in 2014 voraussichtlich um 1,5 Prozent deutlich gestiegen. Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung trug vor allem das erste Quartal bei, welches – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigt – sehr wachstumsstark ausfiel. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunkurdynamik allerdings spürbar nach. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ost-Ukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben. Als verlässliche Stütze erwiesen sich hingegen die Konsumausgaben. Sowohl der private Konsum (+ 1,1 Prozent) als auch der Konsum des Staates (+ 1,0 Prozent) sind gestiegen. Das Investitionsklima in Deutschland blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund hierfür ist in den sich eintrübenden Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich ab dem Sommer mit den höheren globalen Unsicherheiten einstellten. Trotzdem wurde in gewerbliche Bauten mit einem Plus von 2,7 Prozent stärker investiert. Auch im privaten Wohnungsbau (+ 3,7 Prozent) und im öffentlichen Bau (+ 3,4 Prozent) nahm das Investitionsvolumen zu. Die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland wurden dabei weiterhin durch die gute Arbeitsmarktlage und die historisch niedrigen Hypothekenzinsen stimuliert.

Die Gemengelage aus sich eintrübenden Gewinnerwartungen auf Unternehmenseite, einem verhaltenen europäischen Wirtschaftswachstum und zunehmende globale Unsicherheiten hinterließen ihre Spuren am Aktienmarkt. Nach dem Prädikatsjahr 2013 mussten sich die Anleger am deutschen Aktienmarkt mit einer sehr bescheidenen Entwicklung zufriedengeben. Obwohl der deutsche Leitindex DAX-30 im Dezember ein Allzeithoch von 10.093 Punkten erreichte, stand für den DAX am Jahresende mit 9.805 Punkten bei den Anlegern nur ein Plus von 2,7 Prozent auf den Kurszetteln. Besonders Befürchtungen über ein Wiederaufflammen der Euro-Schuldenkrise im Zuge einer Regierungskrise in Griechenland drückten im Dezember auf die Kurse. Noch schwächer entwickelte sich der EURO STOXX 50 als Leitindex der 50 größten europäischen Unternehmen. Hier lag der Anstieg im Jahresverlauf sogar unter einem Prozent.

Unser regionales Engagement für Soziales, Brauchtum, Breitensport, Schulen und Kindergärten

Regional, genossenschaftlich, engagiert –

so oder so ähnlich könnte man wohl die PSD Bank Koblenz eG in wenigen Worten treffend charakterisieren. Auch 2014 behielt das Kreditinstitut die schöne Tradition bei, sich intensiv für das Gemeinwohl innerhalb des eigenen Geschäftsgebiets zu engagieren. Verwurzelt im genossenschaftlichen Förderauftrag sind ganz besonders Schulen, Kindergärten, karitative Institutionen, regionales Brauchtum, der Breitensport und Bildung Bereiche, die von der bankeigenen Förderung bedacht werden.

Um diesem Auftrag nachkommen zu können, hat sich die PSD Bank Koblenz ein Instrument einfallen lassen, das unter dem Motto „Helfen Sparen Gewinnen“ die eigenen Kunden und Mitglieder für die gute Sache einspannt und als Gewinnsparen bereits große Bekanntheit errungen hat.

Getreu diesem Motto gibt es drei sehr gute Gründe, selbst Teil der guten Sache zu werden und im Rahmen des Gewinnsparens selbst einmal zumindest ein einziges Los für 5 Euro zu erwerben:

Helfen: Der genossenschaftlichen Leitidee folgend, stellt das Los ein Förderungsinstrument für Menschen in Not dar. Daher gehen pro Los 25 Cent als Zweckertrag direkt in wohlfahrtspflegerische und gemeinnützige Einrichtungen in der Region Koblenz, Mainz und Worms. Dieses Kapital kann auf diesem Wege direkt dort eingesetzt werden, wo es gebraucht wird. Dank großer Popularität kommen so beim Gewinnsparen pro Jahr rund 100.000 Euro in unserem Geschäftsgebiet für den guten Zweck zusammen.

Sparen: Bei einem Preis von 5 Euro werden ganz automatisch direkt 4 dieser 5 Euro monatlich für den Besitzer des Loses angespart und am Ende des Jahres auf das jeweilige Sparkonto ausgezahlt. Eine schöne Gelegenheit also, sich neben der gemeinnützigen Hilfe noch etwas zum Jahresende zu gönnen und so den eigenen, großen und kleinen Wünschen einen großen Schritt näher zu kommen.

Gewinnen: Jedes Los ist weiterhin auch eine Chance auf monatliche Gewinne, wie in diesem Jahr der Geldbetrag von 100.000 Euro und zwei sportlich-elegante Limousinen 316i von BMW. Doch es bleibt nicht bei der Chance auf 12 mal 100.000 Euro und 12 mal zwei BMW 316i Limousinen. Weiterhin werden 600.000 Geldgewinne im Wert von 4,- bis 5.000,- Euro verlost.

Zusätzlich kann jeder Teilnehmer im Sommer und zum Jahreswechsel ohne jeglichen Mehraufwand an einer Dankeschön-Zusatzziehung teilnehmen und so eine zusätzliche Chance auf weitere Gewinne wahrnehmen, wie beispielsweise 100 Wellness-Reisen für zwei Personen, 50 Ford KUGA Titanium, 20 VW Eos oder 400 MINI Folding Bikes inklusive MINI Bikes Light.

Doch damit nicht genug. Nicht allein, dass Sie mit dem Gewinnsparen bereits gute Chancen auf einen eigenen Gewinn haben. Mit unserer Gewinn-Garantie können Sie sogar ganz sicher sein, als Gewinner bei mindestens einer Ziehung auserkoren zu werden. Und so geht's: Allein nur eine richtige Endziffer zu haben, bedeutet den definitiven Gewinn von 4 Euro. Wer also 10 aufeinander folgende Losnummern kauft, gewinnt damit mit mathematischer Sicherheit mindestens 4 Euro pro Monat.

Wer möchte, kann seine persönliche Gewinnchance auch gerne abonnieren und Gewinne per Dauerauftrag abwickeln lassen. Wer so handelt, hat nicht allein weniger Aufwand mit der Bestellung der Lose – gleichzeitig wird pro Jahr ein Betrag von 528 Euro gespart (12 x 40 Euro Sparbetrag + 12 x 4 Euro garantierter Gewinn). Eine gute Chance, das eigene Wohnheim zu verschönern.

Daher möchten wir Sie mit einigen ausgewählten Beispielen aus dem Jahr 2014 motivieren, dem Gewinnsparen beizutreten oder ggf. Ihre Losanzahl aufzustocken. Den Antrag hierfür finden Sie zum Herausnehmen nach der Seite 10.



Unser regionales Engagement für Soziales und Brauchtum

Gänsehaut pur bei der Brunnensinfonie

Die „Brunnensinfonie Koblenz 2014“, eine sinfonische Reise durch zwei Jahrtausende Siedlungsgeschichte am Zusammenfluss von Rhein und Mosel von Komponist Guido Rennert, feierte am 5. April 2014 ihre Welturaufführung. Damit erlebte das von der PSD Bank Koblenz eG als Sponsor der ersten Stunde unterstützte Projekt nach 15 Monaten Entwicklungszeit seinen Abschluss und Höhepunkt.

1.200 Gäste in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle feierten die über 100 Musiker und Sänger des Konzertorchesters Koblenz, das seinen Ursprung in der Postmusikkapelle Koblenz hat, des Bach-Chors Koblenz und der Chöre des Eichendorff-Gymnasiums, die unter der Leitung von Dirigent Hermann Wagener und des musikalischen Gesamtleiters Christoph Engers die halbstündige Brunnensinfonie zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentierten.



Die Historiensäule auf dem Görresplatz in Koblenz zeigt sehr eindrucksvoll die verschiedenen Epochen der über 2000-jährigen Stadtgeschichte von Koblenz.

Die begeisterten Zuhörer genossen das tongewaltige Ergebnis der Vertonung der 2000-jährigen Geschichte der Stadt Koblenz und der sie umgebenden Region in zehn Bildern plus Prolog und Epilog – von den Anfängen des römischen „Castellum apud Confluentes“ über das preußische „Coblentz“ bis hin zur toleranten und modernen BUGA-Stadt Koblenz und darüber hinaus in die Zukunft. Analog zu dieser wechselvollen Geschichte changiert auch die Klangfarbe der sinfonischen Dichtung von nahezu brachialer Klanggewalt über Marschmusik-Elemente bis zu sanften, fast lyrischen Klängen, die den Zuhörern pure Gänsehaut verursachten.

Das von Guido Rennert als Auftragswerk komponierte Gesamtkunstwerk wurde inspiriert von der Historiensäule und dem Brunnen des Bildhauers Jürgen Weber auf dem Görresplatz und ist wie diese ein Geschenk an die Stadt Koblenz und ihre Bürgerinnen und Bürger. Auftraggeber und Projektinitiator war in diesem Fall das Konzertorchester Koblenz, das der Stadt Koblenz ein musikalisches Denkmal setzen und so den positiven Trend, den die Stadt nicht zuletzt seit der Bundesgartenschau 2011 erlebt, unterstützen wollte. Als oberster Repräsentant der Koblenzerinnen und Koblenzer nahm Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig das Geschenk begeistert entgegen, überreicht neben der musikalischen Darbietung auch als Original-Partitur durch Projektleiter Bernhard Meffert.

Neben der PSD Bank Koblenz eG, vielen weiteren Sponsoren, Spendern, Unterstützern und ehrenamtlichen Helfern, engagierte sich insbesondere Dr. Christiane E. Herzog, Frau des Alt-Bundespräsidenten Roman Herzog, für dieses deutschlandweit bislang einzigartige Projekt, das sie auch als Schirmherrin begleitete.

Weitere Aufführungen der Brunnensinfonie, die auch auf CD erschienen ist, sind für 2015 geplant.

Brunnensinfonie
K O B L E N Z

Sommerfest der Kinderkrebshilfe Gieleroth und eine Spende für Amy

Als die PSD Bank Koblenz 2010 auf die Freunde der Kinderkrebshilfe Gieleroth e.V. aufmerksam wurde, war es vor allen Dingen das Schicksal der damals sechsjährigen Amy, das alle Beteiligten berührte. Seit frühester Kindheit litt Amy unter Lymphangiomen, gutartigen Tumoren, die das gesamte Gesicht bis zur absoluten Unkenntlichkeit entstellen können. Immer wieder muss das junge Mädchen Operationen über sich ergehen lassen, wie z. B. 2011, als ein Tumor drohte, das Auge des Kindes wegzudrücken. Die PSD Bank Koblenz sagte kurzerhand unbürokratische Hilfe zu und unterstützt Amy und ihre Familie seit 2010.

Auch heute noch unterstützt die PSD Bank Koblenz eG weiterhin Amy und deren Familie, die mittlerweile zu einer Großfamilie geworden ist. Zum diesjährigen Sommerfest der Freunde der Kinderkrebshilfe Gieleroth e.V. überreichten Franz Merkes und Bernd Schittler, Vorstände der PSD Bank Koblenz, eine Spende im Wert von 2.500 Euro als Unterstützung des Kampfes gegen Amys Lymphangiomen.

Damit auch andere Menschen eine Möglichkeit haben Amy zu helfen, hat die PSD Bank Koblenz eG ein eigenes Spendenkonto eingerichtet:
Stichwort „Hilfe für Amy“, PSD Bank Koblenz eG,
Kontonummer 555 444 600, Bankleitzahl 570 909 00.



Das Engagement der PSD Bank Koblenz sorgt stets für begeisterte Gesichter bei allen Beteiligten.

Mobilität der Krebsgesellschaft mit Unterstützung durch die PSD Bank Koblenz gesichert

Krebs! Als Diagnose ist dieses Wort der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Ganz plötzlich bricht das bisher normale Leben auf und alles wird fraglich. Damit wird die rein medizinische Diagnose einer Krankheit zum Anstoß vieler

nicht-medizinischer Problembeschreibungen, wie seelischen Problemen, körperlichen Belastungen, sozialrechtlichen Fragestellungen, finanziellen Engpässen und dergleichen mehr. Das Koblenzer Beratungszentrum der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz setzt genau bei dieser psychoonkologischen Vorsorge an.

Der Raum Koblenz aber ist groß und die Abdeckung der derzeit 13 Außenstellen in der Region ohne ein Auto unmöglich. Dieses zu finanzieren liegt jedoch außerhalb der finanziellen Möglichkeiten des Beratungszentrums – nur über die Abschöpfung an anderen Stellen wäre die Finanzierung möglich. Damit wiederum fehlten aber dann an anderer Stelle wichtige Dienste; eine Misere. Mit einer Spende von 2.500 Euro hilft die PSD Bank Koblenz, dieses Dilemma zu lösen und den laufenden Betrieb des Fahrzeugs zu finanzieren. Damit wird die Unterstützung der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz auch dieses Jahr fortgesetzt, dem genossenschaftlichen Credo zum Wohle der Region Koblenz Folge geleistet und der Kampf gegen eine Krankheit unterstützt, die in ihren Wirkungen eben weit mehr ist, als eine rein medizinische Diagnose.



Mit der Unterstützung der PSD Bank Koblenz bleibt das Beratungszentrum auch in Zukunft mobil.

PSD Bank spendet 5.000 Euro für die Bad Kreuznacher Tafel

Auch im Jahr 2014 erhielt der Trägerverein Treffpunkt Reling e.V. für die Bad Kreuznacher Tafel eine Spende der PSD Bank Koblenz eG. Franz Merkes, Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Koblenz, überreichte die Spende in Höhe von 5.000 Euro mit dem klaren Wissen, dass soziale Institutionen gerade in der heutigen Zeit massiver Unterstützung bedürfen. Abseits ehrenamtlicher Mithilfe können daher nur finanzielle Mittel reibungslose Abläufe der mitunter logistisch sehr anspruchsvollen Abläufe ermöglichen. Tafeln sind hierbei natürlich keine Ausnahmen.

Doch Geld allein reicht nicht. Über finanzielle Mittel hinaus gilt es gesellschaftliches Bewusstsein zu schaffen und so auch weiterhin Mithilfe zu motivieren. Die Jubiläumswoche des Trägervereins soll genau hier ansetzen: Nicht nur wird spielerisch vor Augen geführt, wie ein Hartz-IV-Empfänger mit lediglich 364 Euro monatlich haushalten muss, auch wird ein eigener Flohmarkt organisiert, um die Jubiläumswoche finanziell zu unterstützen und das vielfältige Hilfsangebot des Trägervereins ins Augenmerk der Öffentlichkeit zu rücken. Auch Franz Merkes, Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Koblenz, wollte es sich genau deswegen nicht nehmen

lassen, selbst aktiv zu werden, und konnte daher als ganz normaler Verkäufer des Flohmarkts angetroffen werden. Auch zukünftig will sich die PSD Bank Koblenz weiter engagieren: Tafeln im Geschäftsgebiet können daher auch 2015 mit Unterstützung rechnen.



Mit Unterstützung der PSD Bank Koblenz konnte die Bad Kreuznacher Tafel nun das so dringend benötigte Fahrzeug anschaffen.

PSD Bank spendet 5.000 Euro für die Tafeln Koblenz, Westerwald, Bad Ems und Hunsrück

An der Tradition, Tafeln in ihrem Geschäftsgebiet zu unterstützen, hält die PSD Bank Koblenz auch im Jahr 2014 fest. Wie in den vergangenen Jahren auch trafen sich die Vorstände der PSD Bank zur Besprechung und Spendenübergabe mit Vertretern der Tafeln.



Eine ungewohnte Tätigkeit für die beiden Vorstände: Franz Merkes und Bernd Schittler von der PSD Bank Koblenz durften beide bei der Lebensmittelausgabe tatkräftig unterstützen.

Der Ort der Zusammenkunft aber war neu, fand diese doch in den Räumen des katholischen Gemeindezentrums am Overbergplatz statt. Mit dieser fünften Ausgabestelle gibt es eine weitere Anlaufstelle für hilfsbedürftige Menschen – eine Reichweiten-Erweiterung der Tafel Koblenz, die den Alltag vieler hilfsbedürftiger Menschen wesentlich vereinfacht.

Parallel zur Expansion der Tafel Koblenz planen auch die beiden Vorstände der PSD Bank Koblenz für die Zukunft. Federführend ist dabei das Selbstverständnis als genossenschaftlich organisiertes Institut, wie Franz Merkes, Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Koblenz eG, verlauten lässt.

Die soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft sei damit mehr als nur Wahlspruch; auch in Zukunft werde man 4–5 Tafeln jährlich mit Spenden bedenken.

Schon heute wurde in diesem Zusammenhang das Fundament für eine weitere, effektive Zusammenarbeit geschaffen, indem die beiden Vorstände der PSD Bank eigenhändig an der Lebensmittelausgabe im katholischen Gemeindezentrum mitwirkten. Denn nur wer weiß, was ganz konkret an Aufwänden hinter einer Tafel steht, kann diese auch tatkräftig unterstützen.

Unser regionales sportliches Engagement

Lotto-Elf in Cochem – PSD Bank Koblenz eG spendet 5.000 Euro

Unterstützt von der PSD Bank Koblenz eG setzten sich auch 2014 ehemalige Fußball-Bundesligaspieler, unter ihnen auch Welt- und Europameister, in der Fußballprovinz für soziale Zwecke ein.

Die vom Fußball-Weltmeister Horst Eckel trainierte und vom Fußball-Weltmeister Wolfgang Overath „dirigierte“ Prominenten-Mannschaft von Lotto Rheinland-Pfalz trat im Rahmen ihrer Benefizspiele im Juli 2014 vor rund 500 begeisterten Zuschauern im Cochemer Moselstadion gegen eine Auswahl der Betriebssportgemeinschaft des Klosters Ebernach und deren Freundeskreis (BSG Fortuna Ebernach) an.

In dem seit 30 Jahren bestehenden Sportverein sind auch rund 200 Heimbewohner des Klosters Ebernach, einer Einrichtung für geistig behinderte Menschen, Mitglied.

Im Zuge dieses Benefizspiels, in dem unter anderem auch die ehemaligen Bundesligaspieler Dima Wache (FSV Mainz 05) und Stephan Engels (1. FC Köln) für die Lotto-Elf antraten, stellte die PSD Bank Koblenz eG 5.000 Euro zur Verfügung, die den Spendenerlös, der den Heimbewohnern im Kloster Ebernach zugutekommt, an diesem Tag auf insgesamt 7.500 Euro anwachsen ließ. Verwendet werden soll das Geld für zusätzliche Rehabilitations- und Therapiemöglichkeiten zugunsten derjenigen Heimbewohner, die von den Angeboten der Betriebssportgemeinschaft nicht mehr erreicht werden können.

Das Ergebnis des Spiels, in dem sich die Amateure der BSG Fortuna Ebernach mit 1:5 mehr als achtbar aus der Affäre zogen, war angesichts der Freude und des Engagements sowohl auf Seiten der Zuschauer als auch auf Seiten der zahlreichen Helfer und Sponsoren sowie aller Sportler an diesem gelungenen Tag nur Nebensache.

Die Lotto-Elf ist eine Fußballmannschaft, die im Auftrag von Lotto Rheinland-Pfalz fußballspielende Prominente vereint. Bei vielen Benefizspielen begeistern neben ehemaligen Bundesligastars, Welt- und Europameistern auch Prominente aus anderen Bereichen die Fans in ganz Rheinland-Pfalz. Seit der Gründung der Lotto-Elf im Jahr 1999 haben die Lotto-Elf-Spieler mehr als 1,6 Millionen Euro für soziale Zwecke eingespielt.

Die PSD Bank Koblenz eG zählt schon seit vielen Jahren zu den regelmäßigen Unterstützern der Lotto-Elf. Die Vorstände der PSD Bank Koblenz eG, Vorsitzender Franz Merkes und sein Kollege Bernd Schittler, zeigten sich auch in Cochem angetan davon, mit welcher Begeisterung die Kicker der Lotto-Elf und deren Gegner das Publikum sowohl spielerisch als auch caritativ mitreißen.



Ein tolles Spiel mit interessanten und spannenden Torszenen.



Scheckübergabe der Vorstände Franz Merkes und Bernd Schittler an das Kloster Ebernach.

Die PSD Bank Koblenz eG steht zu dem Projekt „Mission 15/20“ der Lützel Baskets!

Erfolgreiche Menschen haben eine klare Vision von Ihren Zielen. Das gilt auch für die Lützel Baskets. Sie führen Ihre Vision unter dem Label „Mission 15/20“. Der 1. Vorsitzende der Lützel Baskets Dirk Zenzen erklärt: „Im Jahr 2012 entschieden sich die Lützel Baskets und der Post-SV Koblenz zu einer Kooperation im Bereich Basketball. Parallel

dazu wurde von den beiden Vereinen die Mission 15/20 ins Leben gerufen, an deren Ende im Jahr 2020 Profibasketball in Koblenz gespielt werden soll. Die Mission 15/20 besteht aus zwei Bausteinen: einem Senioren-Leuchtturmteam und einer breiten Jugendförderung, an der Spitze eine Jugend-Bundesliga-Mannschaft.“



Aufbruchstimmung mit Unterstützung der PSD Bank Koblenz eG.

Dieses Ziel ist nicht nur sportlich ambitioniert. Auch müssen Sponsoren gefunden werden. Und genau hier kommt die PSD Bank Koblenz eG ins Spiel, da diese bereits lange Jahre mit dem Postsportverein Koblenz zusammen arbeitet und großes Interesse an der Unterstützung von Jugendprojekten hat. Konsequenterweise, dass die PSD Bank Koblenz die Mission 15/20 mit einer Spende von 5000 Euro unterstützt.

Und auch sportlich können die Lützel Baskets Erfolge verbuchen. Nach einer Testrunde in Lützel konnte eine eigene Mannschaft mit einem Kader von 15 Spielern zusammengestellt werden, die sich als Tabellenweiter für die JBBL-Saison 2013/2014 qualifizieren konnte. Für die Saison 2014/2015 steht damit der Klassenerhalt im Fokus.

Neues Ruderboot mit Unterstützung der PSD Bank Koblenz zu Wasser gelassen

Der Post-Sportverein Koblenz e.V. hat die lange geplante Anschaffung eines neuen Ruderbootes nun mit der PSD Bank Koblenz realisieren können.

Per Online-Verfahren konnten die Mitglieder der Ruderabteilung über den zukünftigen Namen des Bootes abstimmen und man hatte sich für „Moselhai“ entschieden. Damit der Name auch zum Boot passt, wurde das passende Motiv ausgesucht und nun präsentiert sich „Moselhai“ mit großen Zähnen und einem „bösen Blick“.

Was jetzt noch fehlte, war eine ordentliche Taufe, die natürlich im Beisein des Sponsors Bernd Schittler, Vorstand der PSD Bank Koblenz, mit seiner Gattin vorgenommen werden sollte. Traditionsgemäß wünschte man dem Boot allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel und maximal eine Handbreit Wasser über der Rollbahn.



Vorstand der PSD Bank Koblenz eG, Bernd Schittler, Frau Schittler, Abteilungsleiter der Ruderabteilung Marcel Weinbach, 1. Vorsitzender des Post-Sportverein Günter Eytel und das Ruderboot „Moselhai“ (v.l.)

Unser regionales Engagement für Schulen und Kindergärten

Spende an die Kita Karbach

Den ganz Kleinen in der Katholischen Kindertagesstätte Karbach im Hunsrück kommt eine Spende der PSD Bank Koblenz eG in Höhe von 500 Euro zugute.

Spielteppiche und Holzfahrzeuge seien von dem Geld angeschafft worden, sagte die Leiterin der Kita Jutta Hassel. Die Kinder hätten sich sehr über das Spielzeug gefreut und dieses auch sofort in Beschlag genommen.

An der Kita in Karbach werden ca. 35 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in zwei Gruppen betreut, der Regenbogen-gruppe und der Zwergengruppe.

Schön für die Kinder ist unter anderem die Nähe zur Natur und die enge Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit Vereinen, Schulen und sozialpädagogischen Institutionen.



Eine Spende, die von den Kleinen der Kita Karbach freudig angenommen wurde.

2.000 Euro Spende für die Medardus-Schule in Bendorf

Über eine Spende in Höhe von 2.000 Euro durch die PSD Bank Koblenz eG konnte sich die Medardus Schule in Bendorf freuen. Die Vorstände der PSD Bank, Franz Merkes und Bernd Schittler, überreichten den Scheck im Beisein des Förderkreis-Vorsitzenden Hans-Peter Schmidt und zahlreichen aufgeregten Kindern.

Rektor Rolf Polcher dankte der PSD Bank auch im Namen seiner Schülerinnen und Schüler für die Spende. Diese wird, wie auch schon beim letzten Mal, für das Geo-Land verwendet. Dabei handelt es sich um einen mobilen Geometrie-Raum, in dem die Kinder schon frühzeitig auf spielerischem Wege mathematische Kompetenzen erarbeiten und vielfältige Raumerfahrungen sammeln – ein wichtiger und grundlegender Baustein im Bereich der Mathematik.

Von der neuerlichen Spende wurden bereits neue und dringend benötigte Materialien angeschafft, wie z. B. Riesen-SOMA-Würfel, Spannbretter, Kantenmodelle für Kubikmeter und Baukästen mit Magneten.

An die Medardus-Schule in Bendorf gehen im Schuljahr 2014/2015 328 Schüler. Das Besondere an der Schule ist

die große Vielfalt der Angebote, aus denen sich die Kinder gemäß ihren Neigungen und Begabungen einen „bunten“ Wochenplan zusammenstellen können.

Auch im vergangenen Jahr wurde die Medardus-Schule von der PSD Bank Koblenz mit einer Spende unterstützt.



Hier demonstrieren die Schüler anlässlich der Scheckübergabe, wie viele Kinder in einen Kubikmeter passen.

Danke an unsere Gewinnsparerer



5.000 Euro mit der PSD Bank Koblenz gewonnen

Gewinner sind zumeist dann doch immer die Anderen. Egal ob vollkommen Fremde oder Nachbarn – so nah die Einschlüsse auch kommen, man selbst ist irgendwie doch nie mit dabei.

Dass diese Sicht der Dinge wohl doch nicht der Weisheit letzter Schluss ist, konnte Hermann R. am eigenen Leibe erfahren. Plötzlich war er es, der als Gewinner des Gewinnsparens der PSD Bank Koblenz eG gekürt wurde und eben nicht mehr die Anderen.

Schon seit vielen Jahren nimmt Herr R. am Gewinnsparen der PSD Bank Koblenz eG teil. Gewinnsparen selbst ist seit vielen Jahren ein wichtiger Teil der PSD Bank Koblenz. Anders als zum Beispiel bei dem Deutschen Lotto- und Toblock, spielen bei der Idee des Gewinnsparens neben dem Gewinn auch das Ansparen von Vermögen eine Rolle und – was im Grunde noch wichtiger ist – die Hilfe für soziale Projekte, wird doch ein Teil der Loskosten für die Finanzierung gemeinnütziger Einrichtungen verwendet. Für die PSD Bank Koblenz ist Gewinnsparen ein Instrument, um der genossenschaftlichen Leitidee Folge leisten zu können und sich gesellschaftlich zu engagieren; für Teilnehmer, wie Herrn Hermann R. dagegen die Chance, Gutes zu tun, dabei zu sparen und eben auch zu gewinnen.

Die Ausdauer, schon seit Jahren Gutes tun zu wollen, hat sich nun ausgezahlt. Völlig überrascht ist Hermann R. nun Gewinner des 5000 Euro-Hauptgewinns. Außerdem durfte er sich über einen, durch den Vorstand der PSD Bank Koblenz überreichten, symbolischen Dank in Form eines Blumenstraußes freuen. Es muss also nicht immer der Millionen-Jackpot sein, denn die Freude über den Hauptgewinn ist ehrlich: „Bei einem Preis von fünf Euro pro Los und Monat, von denen sogar noch vier Euro auf mein Sparkonto geflossen sind, ist das ein super Gewinn“, lässt der glückliche Gewinner wissen.

Doch nicht nur Herr R. ist glücklich. Auch Bernd Schittler, Vorstand der PSD Bank Koblenz eG, ist mehr als nur zufrieden: „Es ist uns eine besondere Freude, dass ein langjähriger Kunde unseres Hauses diesen Gewinn erhalten hat. Kunden, die uns mit ihrer Teilnahme am Gewinnsparen dabei helfen, mit jedem gekauften Los soziale und kulturelle Institutionen im Geschäftsgebiet der PSD Bank Koblenz eG zu unterstützen.“

Gewinnsparen funktioniert. Neben einem glücklichen Gewinner steht eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte, die durch das Engagement von Menschen wie Herrn Hermann R. überhaupt erst tatkräftig unterstützt werden können.

Konkret profitierten durch dieses Engagement in diesem Jahr bereits Kindergärten, Tafeln, Sportvereine, die krebserkrankte Amy, aber auch die Bürger der Stadt Koblenz selbst.

Dieser Erfolg gibt dem Konzept Gewinnsparen recht. Wir dürfen uns daher also auch in der Zukunft weiter auf den einen oder anderen glücklich-überraschten Kunden und den Fortgang des sozialen Engagements der PSD Bank Koblenz eG freuen.



Bei einem 5.000 Euro-Gewinn ist die Freude bei allen Beteiligten groß!

PSD Bank Koblenz eG

Kunden-/Kontonummer _____

MH: B: **99** I: A: IQ: VK:

wird von der PSD Bank ausgefüllt

Antwort

PSD Bank Koblenz eG
Casinostraße 51
56068 Koblenz

Kontoinhaber

Frau Herr Eheleute

Vorname(n), Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon tagsüber für Rückfragen _____

E-Mail-Adresse _____

Ich gebe meinem Glück eine Chance

Ich möchte GewinnSparer werden und wünsche

10 Lose mit fortlaufenden Endnummern

_____ **Lose** (gewünschte Anzahl bitte eintragen)

Ich nehme schon am PSD GewinnSparen teil und wünsche

10 weitere Lose mit fortlaufenden Endnummern

_____ **weitere Lose** (gewünschte Anzahl bitte eintragen)

Einziehungsauftrag

Bitte buchen Sie zu jedem Monatsende, erstmals ab _____ (Monat/Jahr) den Gesamtbetrag von _____ EUR (je Los 5 EUR) von dem im nachfolgenden SEPA-Lastschriftmandat angegebenen Konto ab.*

Den Sparbeitrag von 4 EUR je Los schreiben Sie bitte meinem/unserem Gewinnspare-Konto gut. Den bis einschließlich Dezember angesparten Betrag buchen Sie bitte im Dezember eines jeden Jahres, anfallende Gewinne sofort, auf mein/unser Konto

_____ bei der PSD Bank.

Kontonummer oder IBAN

* Weist das Konto nicht die erforderliche Deckung auf, besteht von Seiten der kontoführenden Stelle keine Einlösungspflicht. Mir/uns ist bekannt, dass bei Nichteinlösung der Lastschrift die zugeteilten Losnummern nicht an der Auslosung teilnehmen. Der Auftrag muss mindestens 7 Arbeitstage vor dem angegebenen Monatsende bei der PSD Bank vorliegen, damit die Lose automatisch an der darauffolgenden Auslosung teilnehmen (Auslosungstermin siehe in den Teilnahmeregeln unter 6.). Der/Die Kontoinhaber muss/müssen volljährig sein; Minderjährigenschutz siehe Teilnahmebedingungen.

SEPA-Lastschriftmandat

DE44PSD0000001699

Gläubiger-Identifikationsnummer (CI Creditor Identifier)

_____ Mandatsreferenz (wird von der Bank ausgefüllt)

Ich/wir ermächtige(n) die PSD Bank Koblenz eG, Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von der PSD Bank Kiel eG auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Frist für die Vorab-Information (Pre-Notification) beträgt 1 Tag vor Kontobelastung.

Kontoinhaber (Vorname, Name) _____

Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort) _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum (Angabe immer erforderlich) _____

Unterschrift(en) für das SEPA-Lastschriftmandat (immer erforderlich) _____

Hinweis – Glücksspiel kann süchtig machen. Hinweise zu Spielsucht, Prävention und Behandlung finden Sie im Internet oder erhalten Sie am kostenlosen BzGA-Beratungstelefon (Telefon 0800/1372700).

Sonderbedingungen – Ergänzend gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Banken) der Bank sowie deren Sonderbedingungen für das Gemeinschaftskonto mit Einzelverfügungsbefugnis (Oder-Konto). Die AGB und die Sonderbedingungen erkenne(n) ich/wir an. Die Bedingungen können in den Geschäftsräumen der Bank oder unter www.psd-koblenz.de eingesehen werden; auf Verlangen werden sie ausgehändigt bzw. zugesandt. Für die Teilnahme am Gewinnsparen sind ausschließlich die Teilnahmeregeln für das Gewinnsparen beim Gewinnspareverein e.V. maßgebend. Durch den Kauf eines Loses werden diese Regeln verbindlich anerkannt. Sie werden mit der Kontoeröffnung zugesandt.

Geldwäschegesetz – Angaben zum wirtschaftlich Berechtigten gemäß Geldwäschegesetz: Ich versichere/Wir versichern, dass ich/wir im eigenen wirtschaftlichen Interesse und nicht auf fremde Veranlassung (insbesondere nicht als Treuhänder) handle/handeln.

Vollmacht – Eine bereits für die Kundennummer getroffene Vollmachtregelung soll auch für dieses Konto gelten.

Ort, Datum _____

Unterschrift(en) Kontoinhaber (Gewinnspare)

Der/Die Kontoinhaber (Gewinnspare) muss/müssen volljährig sein; Minderjährigenschutz siehe Teilnahmeregeln.



Teilnahmeregeln für das Gewinnsparen beim Gewinnspareverein e.V.

Hier ist günstig sicher



1. Vertragsgegenstand, Lotteriegenehmigung

Der Gewinnsparener nimmt an der Lotterie des Gewinnsparevereins teil und schließt gleichzeitig einen Sparvertrag mit der Bank ab. Veranstalter der Lotterie ist der Gewinnspareverein e.V., Rudolfplatz 14, 50674 Köln (Vereinsregister des Amtsgerichts Köln, VR 6712, vertreten durch den Vorstand, Gerd Kraus und Frank Neuenhausen). Zuständig für die Lotteriegenehmigungen ist das Ministerium der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Postfach 3320 in 55023 Mainz.

2. Teilnahmeberechtigung, Kündigung, Widerruf

Jede natürliche oder juristische Person ist berechtigt, sich nach Maßgabe dieser Teilnahmeregeln am Gewinnsparen zu beteiligen (Teilnehmer oder Gewinnsparener). Die Teilnahme von Minderjährigen ist unzulässig. An den monatlichen Ziehungen nimmt der Gewinnsparener mit den für diese Auslosung erworbenen, bar oder durch Belastung des Kontos des Gewinnspareners bezahlten Losen teil. Die Teilnahme am Gewinnsparen kann vor Bezahlung des Loses jederzeit mit Wirkung für die Zukunft gekündigt werden. Eine vertragliche Mindestlaufzeit besteht nicht. Hinsichtlich des Lotterievertrags steht dem Gewinnsparener ein Widerrufsrecht gem. § 312 g BGB nicht zu.

Der Gewinnsparener kann seine Vertragserklärung zum Sparvertrag innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform, z. B. Brief, Fax, E-Mail, widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit dem Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist schriftlich an die Bank zu richten. Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen aus dem Sparvertrag zurück zu gewähren und gegebenenfalls gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Dies kann dazu führen, dass der Gewinnsparener die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen muss. Mit dem Widerruf des Sparvertrags erlischt gleichzeitig die Teilnahmeberechtigung an der Lotterie. Das Widerrufsrecht des Gewinnspareners erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist und der Gewinnsparener dem ausdrücklich zugestimmt hat.

3. Kosten, Lotterieanteil, Sparanteil

Beim Gewinnsparen handelt es sich um einen Kombi-Vertrag, der sich aus einem Sparvertrag (Vertragspartner ist die Bank) und einem Lotterievertrag (Vertragspartner ist der Gewinnspareverein) zusammensetzt. Von dem monatlichen Preis von 5 Euro je Gewinnsparelos (= Gewinnsparebeitrag) entfallen je Los auf den monatlichen Sparbeitrag 4 Euro und auf den monatlichen Lotteriebeitrag 1 Euro (= Losbeitrag). Der monatliche Sparbeitrag wird nach Entscheidung durch die Bank zunächst einem Sammelkonto bei der Bank, bei der die Einzahlung erfolgt, zugeführt und dem Gewinnsparener spätestens nach Ablauf des Gewinnsparejahres (= Kalenderjahr) auf dem vom Gewinnsparener bei Abschluss des Kombi-Vertrags angegebenen Konto gutgeschrieben bzw. zur Verfügung gestellt; für die Zeit der Zuführung der Sparbeiträge auf einem Sammelkonto erhält der Gewinnsparener keine Zinsen. Zusätzliche Kommunikationskosten entstehen nicht.

4. Losnummer, Vertragsabschluss

Der Gewinnsparener erhält je erworbenes Los eine Losnummer, mit der er an der jeweiligen Monatsauslosung teilnimmt. Die Losnummer befindet sich auf dem Los (Barlos) bzw. wird dem Gewinnsparener durch gesonderte Mitteilung bekannt gegeben (Dauerlos). Der Gewinnspareverein behält sich eine Änderung der Losnummern für die Teilnahme an zukünftigen Auslosungen vor; dem Gewinnsparener wird eine Änderung seiner Losnummer bekannt gegeben.

Der Gewinnsparener gibt gegenüber der Bank ein ihn bindendes Angebot auf Abschluss eines Vertrags ab, indem er das ausgefüllte und unterzeichnete Formular an die Bank übermittelt und dieses ihr zugeht. Der Vertrag kommt zustande, wenn die Bank dem Gewinnsparener nach der gegebenenfalls erforderlichen Legitimationsprüfung die Annahme des Vertrags erklärt. Die Bank nimmt die Gewinnsparebeiträge entgegen und führt die Losbeiträge an den Gewinnspareverein ab. Die Bank wird hinsichtlich des Abschlusses des Lotterievertrages als Vertreter des Gewinnsparevereins tätig.

5. Ziehung der Lotterie

Beim Barverkauf erhält der Gewinnsparener mit jedem Los einen Sparabschnitt über 4 Euro, der ausschließlich in eine hierfür bestimmte Sparkarte einzukleben ist. Nach Ablauf des Sparjahres erteilt die Bank eine Gutschrift über den Gegenwert der vorgelegten Sparabschnitte. Bei Erwerb eines Dauerloses werden die Sparbeiträge entsprechend den Vereinbarungen zwischen dem Gewinnsparener und der Bank gesammelt und spätestens nach Ablauf des Sparjahres in der vereinbarten Anlage (Sparkonto, Sparvertrag mit besonderer Verzinsung, Effektivsparevertrag, Versicherungsparen, Bausparen) gutgeschrieben.

6. Ziehungstermin

Die Ziehung findet in der Regel bis zum 15. eines jeden Kalendermonats statt.

7. Verteilung des Lotteriebeitrages

Der Auslosungsfonds wird aus den Lotteriebeiträgen gebildet und nach Abzug des Reinertrags (25%), der Lotteriesteuern (16²/₃%) und der Kosten (3%) als Gewinne ausgeschüttet. Spitzenbeträge werden innerhalb des Kalenderjahres berücksichtigt.

8. Gewinnplan

Die Zahl der Gewinne richtet sich nach der Zahl der an der Verlosung teilnehmenden Lose. Unter allen teilnehmenden Losen werden Hauptgewinne von einmal 100.000 Euro sowie

zwei Sachgewinne im Gesamtwert von mindestens 50.000 Euro und höchstens 100.000 Euro ausgelost. Auf je 200.000 Lose entfällt ein Hauptgewinn von 5.000 Euro. Auf je 5.000 Lose entfällt ein Hauptgewinn von 500 Euro. Die Gewinne je 10 Euro werden durch die Ziehung von mindestens drei vierstelligen Endzahlen und die Gewinne von je 4 Euro durch die Ziehung einer einstelligen Endzahl ermittelt.

Zusätzlich findet jährlich mindestens eine Sonderverlosung statt, für die ein gesondertes Entgelt nicht zu entrichten ist.

Eine Barabgeltung von Sachgewinnen ist ausgeschlossen.

Die Gewinnwahrscheinlichkeit je Los auf einen unserer Hauptgewinne liegt bei 1:5000 oder besser. Das Verlustrisiko je Los beträgt maximal 20% des monatlichen Lospreises; das ist der Spielanteil von 1 Euro.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in Vertretung des Gewinnsparevereins durch die Bank. Die Gewinnzahlen werden innerhalb einer Woche nach der Ziehung durch Auslage in der Bank und durch Veröffentlichung im Internet (www.gsv.de) bekannt gegeben.

9. Auszahlung der Gewinne

Gewinne stehen ausschließlich dem Gewinnsparener zu. Geldgewinne werden von der Bank ausgezahlt oder gutgeschrieben. Im Falle der Barlose wird der Nachweis eines Gewinns durch Vorlage des gewinnberechtigten Loses durch den Gewinnsparener erbracht.

Sachgewinne stellt der Gewinnspareverein über die Bank für den Gewinnsparener zur Abholung bereit.

10. Verfall von Gewinnen

Gewinne, die innerhalb eines halben Jahres nach der Auslosung nicht abgeholt sind, verfallen zugunsten des Auslosungsfonds und werden mit der nächsten Auslosung ausgeschüttet.

11. Abtretung, Verpfändung

Eine Abtretung oder Verpfändung der Forderungen des Gewinnspareners ist bis zum Zeitpunkt der Kontogutschrift bzw. Auszahlung (Geldgewinne) bzw. des Eigentumsübergangs (Sachgewinne) ausgeschlossen.

12. Verlust von Sparkarten, Sparabschnitten oder Losen

Alle Nachteile aus dem Verlust von Sparkarten, Sparabschnitten oder Losen trägt der Gewinnsparener.

13. Informationen, Beschwerdeverfahren, Aufsichtsbehörden

Informationen über Spielsucht, Prävention und Behandlung sind bei dem Gewinnspareverein (siehe auch: www.gsv.de > Spielsucht sowie www.spielen-mit-vernunft.de incl. der Kontaktdaten und Checklisten) sowie u. a. bei dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Glinkastraße 24, 10117 Berlin und bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln erhältlich.

Beschwerden zum Lotterievertrag können gerichtet werden an den Gewinnspareverein oder an die für die Lotteriegenehmigung zuständigen Stellen (s. Pkt. 1). Bei Beschwerden gegenüber der Bank wenden Sie sich an die zuständige Aufsichtsbehörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn, oder an den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken – BVR, Kundenbeschwerdestelle, Postfach 309263, 10760 Berlin (Tel. 030 2021-1631 oder -1632). Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

14. Änderung der Teilnahmeregeln

Änderungen bedürfen der vorherigen Zustimmung der zuständigen Lottereaufsichtsbehörden (s. Pkt. 1). Sie werden für den Gewinnsparener verbindlich, sobald die Änderungen der Teilnahmeregeln vom Vorstand, dem Beirat und den zuständigen Lottereaufsichtsbehörden genehmigt sind.

Soweit der Gewinnsparener mit der Änderung nicht einverstanden ist, steht ihm ein außerordentliches Kündigungsrecht des Gewinnsparevertrages zu, dass innerhalb von sechs Wochen nach Bekanntgabe der Änderung der Teilnahmeregeln gegenüber der jeweils losverwaltenden Bank schriftlich auszuüben ist.

Den jeweils aktuellen Stand der Teilnahmeregeln kann der Gewinnsparener auf der Internetseite des Gewinnsparevereins (unter: www.gsv.de > Wir über uns > Teilnahmeregeln) und bei allen teilnehmenden Banken einsehen.

15. Haftung, anwendbares Recht, sonstiges

Der Gewinnspareverein haftet für sich und seine Erfüllungsgehilfen bei Durchführung der Verlosung, auch bei positiver Vertragsverletzung und unerlaubter Handlung, nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Im Falle einfacher Fahrlässigkeit haftet der Gewinnspareverein nicht, es sei denn, es wurde eine wesentliche Pflicht (Kardinalpflicht) verletzt. Die Art der Haftung wird auf Entschädigung in Geld beschränkt, und zwar in Höhe des eingezahlten Auslosungskapitals. Eine Wiederholung der Verlosung ist ausgeschlossen.

Vertragsunterlagen und Informationen stehen nur in deutscher Sprache zur Verfügung. Für den Gewinnsparevertrag gilt deutsches Recht. Eine Gerichtsstandsvereinbarung besteht nicht.

Telefonisch erreichen Sie uns unter der bundesweit einheitlichen Rufnummer 0221 998967-0.

Gültig für Auslosungen ab dem 01. Januar 2015

Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrates



Ludwig Krämer
Aufsichtsratsvorsitzender

Auch im Jahr 2014 hat sich die PSD Bank Koblenz eG in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld, das hauptsächlich durch das weiterhin anhaltende historische Niedrigzinsniveau und die fortgesetzte Regulierungsintensität gekennzeichnet war, gut entwickelt und konnte ihren Wachstumskurs fortsetzen; sie kann auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurückblicken.

Der Aufsichtsrat der PSD Bank Koblenz eG ist das von der Generalversammlung gewählte Gremium, das nach den gesetzlichen Bestimmungen und den satzungsmäßigen Regelungen den Vorstand zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen hat. Ebenso wirkt der Aufsichtsrat bei der Kreditvergabe mit.

Diesen Obliegenheiten ist der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 im Rahmen von 7 Sitzungen nachgekommen. In 6 Sitzungen mit dem Vorstand unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, der allgemeinen Entwicklung der Risiko- und Ertragslage sowie über wesentliche Geschäftsvorfälle der PSD Bank Koblenz eG. In einer internen Sitzung behandelte der Aufsichtsrat personelle Angelegenheiten der Vorstände.

Der Aufsichtsrat hat auch im letzten Geschäftsjahr wieder aus seiner Mitte Ausschüsse zur Erfüllung seiner Aufgaben gebildet:

Der Kreditausschuss hat die Mitwirkungsrechte des Aufsichtsrates bei der Vergabe von Krediten zwischen 0,5 und 1 Mio. Euro wahrgenommen und sich davon überzeugt, dass das Kreditgeschäft umsichtig und werthaltig betrieben wird. Die Abwicklung des Kreditgeschäfts wurde stichprobenweise überwacht.

Der Wertpapierausschuss hat sich insbesondere mit der Einhaltung der Anlagerichtlinien für die Eigenanlagen der Bank beschäftigt.

Der Prüfungsausschuss hat sich eingehend mit der von den Verbandsprüfern vorgenommenen Jahresabschlussprüfung befasst und die ordnungsgemäße Geschäftsführung der Bank geprüft.

Der Verband der PSD Banken e.V. hat als unser Prüfverband die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 entsprechend den gesetzlichen Auflagen geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Auch der gesamte Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014 und die Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Satzungsbestimmungen geprüft und für richtig befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt daher der Generalversammlung, den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Überschusses anzunehmen.

An die Mitglieder kann damit für das Geschäftsjahr 2014 weiterhin eine attraktive Dividende in Höhe von 4,50 Prozent ausbezahlt und der verbleibende Reingewinn zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Bank in die Rücklagen eingestellt werden.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für seine kompetente und vorausschauende Geschäftsführung und die wie immer vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement und den Kooperationspartnern für die faire und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Einen ganz besonderen Dank spreche ich im Namen des Aufsichtsrates den Kundinnen und Kunden für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen aus.

Koblenz, im Mai 2015

Ludwig Krämer
Aufsichtsratsvorsitzender

Unsere Partner – ein leistungsstarkes Netzwerk

Durch die enge Zusammenarbeit mit renommierten Spezialisten aus allen Bereichen der Finanz- und Versicherungsbranche ist die PSD Bank Koblenz eG Ihr kompetenter Ansprechpartner für das gesamte Spektrum der Finanzdienstleistungen.



Die DZ Bank ist innerhalb des genossenschaftlichen Finanzsektors als Zentralinstitut für mehr als 1.100 Kreditgenossenschaften zuständig. Als Zentralbank unterstützt sie die eigenständigen Genossenschaftsbanken.



Die Union-Investment-Gruppe gehört seit über 40 Jahren zu den führenden deutschen Kapitalanlagegesellschaften. Sie verwaltet über 206 Milliarden Euro Fondsgelder und gehört zum FinanzVerbund der Volks- und Raiffeisenbanken.



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ist seit vielen Jahren Deutschlands größte und kundenstärkste Bausparkasse. In über 80 Jahren hat die Bausparkasse Schwäbisch Hall, getragen von Deutschlands genossenschaftlichen Banken, wie kaum ein anderes Institut die Wohneigentumsbildung geprägt. Damals wie heute gilt: Auf diese Steine können Sie bauen.



Die R+V Versicherung AG hat ihre Wurzeln in der Genossenschaftsbewegung. Die enge Partnerschaft mit der Genossenschaftsorganisation hat inzwischen lange Tradition und prägte entscheidend die Entwicklung des Unternehmens. Heute ist die R+V Versicherung aus dem FinanzVerbund nicht mehr wegzudenken: Sie ist der genossenschaftliche Versicherer und der größte Bankenversicherer Deutschlands und bietet ein umfassendes Gesamtkonzept aus preiswertem Versicherungsschutz, leistungsstarken Lebensversicherungen und günstigen Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge.



Unter dem Motto „Sparen, Helfen und Gewinnen“ bieten wir Ihnen gemeinsam mit dem Gewinnsparverein e.V. unser PSD GewinnSparen an.



Mit unserem Reise-Kooperationspartner htc bieten wir jedes Jahr aufs Neue eine reiche Auswahl an entspannten Städtereisen oder Aufenthalten in renommierten Wellness-Hotels.



Mit unserem Kooperationspartner ReiseBank bieten wir für Reisen außerhalb des Euro-Raums die Möglichkeit, sich entsprechende Devisen bequem und einfach via Internet besorgen zu können. Unseren Mitgliedern erstatten wir bei Verbuchung über unser Girokonto sogar die Gebühren.

Jahresabschluss 2014

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz – 2. Gewinn- und Verlustrechnung – 3. Anhang

Lagebericht

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Bericht des Aufsichtsrates

Hier ist günstig sicher



1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			923.643,69		1.190
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			22.781,11		16
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	22.781,11				(16)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–,-	946.424,80	–
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–,-		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–,-				(–)
b) Wechsel			–,-	–,-	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.863.522,13		7.659
b) andere Forderungen			30.550.050,16	39.413.572,29	54.678
4. Forderungen an Kunden				458.293.372,83	415.681
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	339.537.730,90				(300.722)
Kommunkredite	26.721.503,69				(27.583)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–,-			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,-				(–)
ab) von anderen Emittenten		–,-	–,-		–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,-				(–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		6.147.793,15			7.685
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.147.793,15				(7.685)
bb) von anderen Emittenten		85.329.531,49	91.477.324,64		91.579
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	81.603.307,46				(82.206)
c) eigene Schuldverschreibungen			–,-	91.477.324,64	–
Nennbetrag	–,-				(–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				45.645.333,97	41.616
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			1.804.708,50		1.024
darunter: an Kreditinstituten	1.419.610,69				(748)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				(–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	1.807.758,50	3
darunter: bei Kreditgenossenschaften	–,-				(–)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				–,-	–
darunter: an Kreditinstituten	–,-				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,-				(–)
9. Treuhandvermögen				–,-	–
darunter: Treuhandkredite	–,-				(–)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–,-	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–,-		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			39.741,45		46
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–,-		–
d) Geleistete Anzahlungen			–,-	39.741,45	–
12. Sachanlagen				4.426.798,11	4.485
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.263.754,25	2.065
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.132.677,99	1.906
Summe der Aktiva				645.446.758,83	629.633

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			27.008.892,53		24.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			62.243.856,55	89.252.749,08	67.525
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		269.493.645,78			268.758
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		29.696.335,12	299.189.980,90		7.551
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		140.925.554,78			130.416
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		49.380.419,39	190.305.974,17	489.495.955,07	67.863
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			--,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			--,-	--,-	-
darunter: Geldmarktpapiere	--,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	--,-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				--,-	-
darunter: Treuhandkredite	--,-				(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.296.949,15	1.123
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.845,00	6
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.545.736,00		1.332
b) Steuerrückstellungen			1.230,00		85
c) andere Rückstellungen			1.327.597,85	2.874.563,85	1.688
8.				--,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				16.541.177,53	15.576
10. Genusssrechtskapital				--,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	--,-				(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				11.400.000,00	9.700
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	--,-				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			6.597.765,74		6.551
b) Kapitalrücklage			--,-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		2.905.000,00			2.810
cb) andere Ergebnisrücklagen		24.197.501,96			23.705
cc)		--,-	27.102.501,96		-
d) Bilanzgewinn			873.251,45	34.573.519,15	944
Summe der Passiva				645.446.758,83	629.633
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			--,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			5.065.300,08		10.084
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			--,-	5.065.300,08	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			--,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			--,-		-
c) Unwiderruffliche Kreditzusagen			43.109.142,25	43.109.142,25	47.454
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	--,-				(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.-31.12.2014

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		16.565.760,16			16.633
darunter: aus Abzinsung von Rückstellungen	-,-				(8)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.480.560,19	19.046.320,35		2.674
2. Zinsaufwendungen			-10.348.921,80	8.697.398,55	-11.460
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-41.502,00				(-1)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.157.074,92		1.200
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			46.178,49		19
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	1.203.253,41	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			649.360,29		725
6. Provisionsaufwendungen			-802.976,04	-153.615,75	-706
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				276.887,87	256
9.				-,-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-2.384.359,60			-2.492
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-531.089,74	-2.915.449,34		-573
darunter: für Altersversorgung	-121.540,49				(-82)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-3.075.894,82	-5.991.344,16	-2.738
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-236.269,27	-248
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-255.127,87	-141
darunter: aus Abzinsung von Rückstellungen		-140.987,00			(-95)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			47.318,47		-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	-47.318,47	5.301
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			10.454,36	10.454,36	316
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18.				-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.504.318,67	8.766
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-929.213,30		-1.016
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-1.853,92	-931.067,22	-6
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-1.700.000,00	-6.800
25. Jahresüberschuss				873.251,45	944
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				873.251,45	944
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
				873.251,45	944
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-	-	-
29. Bilanzgewinn				873.251,45	944

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve und Guthaben bei Zentralnotenbanken wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei ein evtl. Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst wurde.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und unversteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Die Ermittlung der unversteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zum Teil nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung und Bewertung.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren. Soweit hierbei Bandbreiten bestehen wählen wir in der Regel die kürzest zulässige Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre linear aufgelöst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert bzw. mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Der aktivierte Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens nach § 37 Abs. 5 KStG wird mit dem Barwert unter den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ bilanziert.

Latente Steuern

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2014 war keine Rückstellung für passive latente Steuern zu bilden.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag. Abgezinste Sparbriefe wurden zum Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst, sofern sie die von uns definierte Unwesentlichkeitsgrenze nicht unterschreiten.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) und den Rückstellungen für Altersteilzeit Barwertverfahren zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) angesetzt. Laufende Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Als Rententrend wurden 3,0 % angenommen. Der Abzinsungssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Als Rechnungszinssatz wurde, für die Rückstellungsberechnung auf Basis des von der Deutschen Bundesbank ermittelten Zinssatzes, eine Prognose per Dezember 2014 mit 4,55 % zu Grunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2014 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Diese werden gegenüber Kunden und Banken gewährt. Hierbei überwiegen die im Rahmen von derivativen Geschäften eingegangenen Verpflichtungen in Höhe von 5 Mio. Euro gegenüber Nichtprivatkunden.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich. Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2014 sind in voller Höhe Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag – gegebenenfalls um Barsicherheiten gekürzt – gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	122.587	27.505	a) – b) –	a) – b) –	110.350	39.742	34.111
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	4.767.484	–	a) – b) –	a) – b) –	697.987	4.069.497	57.560
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.301.732	161.540	a) – b) –	a) 79.354 b) –	2.026.617	357.301	144.598
a	7.191.803	189.045	a) – b) –	a) 79.354 b) –	2.834.954	4.466.540	236.269

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	27.999.107	–509.663	27.489.444
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.027.197	780.562	1.807.759
b	29.026.304	270.899	29.297.203
Summe a und b	36.218.107		33.763.743

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 8.885.930 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	550.050	4.000.000	26.000.000	–
Forderungen an Kunden (A 4)	8.032.871	25.707.804	109.816.284	313.152.306

In den Forderungen an Kunden sind 1.584.108 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 29.333.485 EUR fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	–	–	8.885.930	7.536.758
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	–	–	17.587.936	22.779.539

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	91.477.325	88.958.398	2.518.927	5.012.541
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	45.645.334	45.645.334	–	–

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 5.004.444,44 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 4.965.000,00 EUR.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	4.069.497 EUR
Betriebs- und Geschäftsausstattung	357.301 EUR

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Körperschaftsteuerguthaben gem. § 37 Abs. 5 KStG	721.226 EUR
Steuererstattungsansprüche	525.724 EUR
Kapitallebensversicherung R+V	477.164 EUR
Cap-Prämie	405.166 EUR
Provisionserträge	116.192 EUR

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 1.122.036 EUR Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: 1.894.882 EUR) enthalten.

Passive Steuerlatenzen bestehen nicht. Aufgrund des Nichtaktivierungswahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurden aktive latente Steuern nicht bilanziert.

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 89.243.862 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	1.311.855	849.127	14.317.880	45.764.995
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	16.074.503	11.986.189	153.255	1.482.388
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	20.809.452	16.437.546	10.025.571	2.107.850

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten an Finanzamt (Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag)	739.097 EUR
kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Zahlungsverkehr	221.215 EUR

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 2.845 EUR (Vorjahr: 5.259 EUR) enthalten.

- Angaben zum Posten Nachrangige Verbindlichkeiten:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 533.608 EUR an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt: Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die ursprüngliche Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt mindestens 5 Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff CRR).

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	-	-	89.252.749	91.169.964

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR	EUR
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		6.502.916
b) der ausscheidenden Mitglieder		69.956
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		24.894
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	-	

- Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
	EUR	EUR
Stand: 1. Januar 2014	2.810.000	23.705.076
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	95.000	492.426
Stand: 31. Dezember 2014	2.905.000	24.197.502

- In Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank sind die folgenden Eventualverbindlichkeiten (Vermerkposten 1 unter dem Bilanzstrich) von wesentlicher Bedeutung:

Art der Eventualverbindlichkeit	EUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften gegenüber der DZ Bank AG	5.000.000

Hierbei handelt es sich um ein in einem strukturierten Produkt (Credit Linked Note) enthaltenen Credit Default Swap.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art: Die Zinsderivate in Höhe von 80 Mio. EUR wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung der allgemeinen Zinsänderungsrisiken im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB).

Angaben in Mio. Euro	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	<= 1 Jahr	>1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	-	15,0	45,0	60,0	-	4,9
Zinsoptionen – Käufe	-	-	20,0	20,0	-	-
Kreditderivate						
OTC-Produkte						
Credit Default Swaps	-	5,0	-	5,0	-	0,2

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Barwert. Bei Optionen wurden der Marktpreis bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden zur Absicherung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt. Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Die verbleibende Abgrenzung für Caps steht mit 405 TEUR (Aktiva 13) zu Buche.

Die in den Credit Linked Notes enthaltenen derivativen Komponenten wurden nach der Differenzmethode bewertet (Differenz zwischen dem Marktwert der Credit Linked Note und dem anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelten beizulegendem Wert der Basisanleihe). Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Produkte erworben, die unter Aktiva 3 und Aktiva 5 bilanziert sind (Bilanzwert 20.639 TEUR). Sie beinhalten neben einem Kassainstrument eine Zinsuntergrenzenvereinbarung (Floor) bzw. in einigen Fällen zusätzlich eine Zinsobergrenzenvereinbarung (Cap). Unter dem Bilanzstrich wird als Eventualverbindlichkeit (U 1b) eine Komponente der Credit Default Swaps mit 5.000 TEUR ausgewiesen.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um 41.502,00 EUR vermindert (Vorjahr +6.877,00 EUR).

Durch die vorzeitige Auflösung von Zinsswapgeschäften der Aktiv-/Passiv-Steuerung sowie von Refinanzierungsdarlehen wurde das Zinsergebnis in Höhe von 730 TEUR negativ beeinflusst.

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 54.142 EUR.
- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	283.624 EUR
Mitglieder des Aufsichtsrates	175.786 EUR

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 1.059.224 EUR.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	33,0	17,3

Außerdem wurden durchschnittlich 2,0 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2014	16.486	72.477	–
Zugang 2014	1.087	1.087	–
Abgang 2014	461	1.275	–
Ende 2014	17.112	72.289	–

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um 32.718 EUR.

Höhe des Geschäftsanteils	100 EUR
Höhe der Haftsumme	– EUR

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstandes:

Franz Merkes, Hauptamtlicher Geschäftsführer (Vorsitzender)
Bernd Schittler, Hauptamtlicher Geschäftsführer

- Mitglieder des Aufsichtsrates:

Ludwig Krämer, Sprecher der Geschäftsführung der Vivento Technical Services GmbH a. D. (Vorsitzender)
Ludwig Geyer, Postbetriebsinspektor a. D.
Harald Hammer, Postamtsmann
Erwin Herrmann, Postbetriebsinspektor a. D. (stellv. Vorsitzender)
Gernot Kalmes, Postbetriebsinspektor a. D.
Guido Nördershäuser, Abteilungsdirektor Risikomanagement Kapitalanlage bei der Nordrhein. Ärzteversorgung
Petra Ruckdeschel, Bankkauffrau

Koblenz, 05. März 2015

PSD Bank Koblenz eG
Der Vorstand



Merkes



Schittler

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Koblenz eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 03.06.2015

Verband der PSD Banken e.V.



Maetje
(Wirtschaftsprüfer)



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am _____ festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin-Instituts-Nummer: 102007

A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der PSD Bank Koblenz eG

I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Koblenz eG ist eine regional beratende Direktbank. Wir positionieren uns erfolgreich in einer Nische zwischen den großen Universalbanken und den spezialisierten Direktbanken und kombinieren die Stärken beider Geschäftsmodelle. Wir bieten unseren Kunden ein überschaubares und klar strukturiertes Leistungsportfolio mit klassischen und innovativen Produkten zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis an. Wir sind auf die Regionen Koblenz, Mainz und Worms konzentriert und in diesen Regionen verwurzelt.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2014 war der Rückgang des Ölpreises besonders spektakulär. So fiel der Preis für die Sorte Brent Crude auf Jahressicht um 47 Prozent. Als eine Konsequenz der allgemein sinkenden Ölpreise reduzierten sich auch die Preise in Deutschland für leichtes Heizöl um 7,8 Prozent und Kraftstoffe um 4,4 Prozent. Waren die steigenden Energiekosten in den zurückliegenden Jahren zumeist inflationstreibend, so trugen die rückläufigen Energiepreise im Jahr 2014 dazu bei, dass die Inflationsrate um 0,6 Prozentpunkte auf 0,9 Prozent zurückgegangen ist. Andere Bestandteile des deutschen Verbraucherpreisindex hingegen stiegen: So mussten Verbraucher für Nahrungsmittel (+ 1,0 Prozent) und für Wohnungsmieten (+ 1,5 Prozent) mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Die im gesamten Euroraum nachlassende Inflation war ein Beweggrund für die Europäische Zentralbank (EZB), ihre Geldpolitik im vergangenen Jahr weiter zu lockern. Daher senkte die EZB die Leitzinsen im Juni und September. So wurde der Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um 0,2 Prozentpunkte auf 0,05 Prozent gesenkt. Der Einlagensatz, also der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten sogar auf minus 0,02 Prozent. Erstmals verlangt die EZB von Banken somit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Zeitgleich legten die europäischen Notenbanker geldpolitische Sonderprogramme auf: im Sommer ein langfristiges Refinanzierungsgeschäft für Banken, im Herbst ein Ankaufprogramm für verbriefte Kredite und gedeckte Inhaberschuldverschreibungen. Zum Jahresende kündigte EZB-Präsident Mario Draghi sogar an, man wolle den breiten Ankauf von Staatsanleihen prüfen.

In die exakte Gegenrichtung entwickelte sich das Anleiheaufkaufprogramm der US-amerikanischen Notenbank. Die Federal Reserve entschied, dass die monatlichen Anleihekäufe ab Oktober 2014 eingestellt werden. Die US-Notenbank begründete die Rückführung der Aufkäufe mit der sich abzeichnenden Besserung der US-amerikanischen Wirtschaft. An der Zinsschraube drehte der Offenmarktausschuss jedoch nicht. Ein Nebeneffekt dieser divergierenden Geldpolitiken war, dass die europäische Gemeinschaftswährung im Jahresverlauf deutliche Kursverluste hinnehmen musste. Konnte sich der Euro noch im ersten Halbjahr 2014 erfolgreich über der Marke von 1,35 US-Dollar halten, so fiel der Euro-Dollar-Kurs bis Jahresende um 16,5 US-Cent auf 1,21 US-Dollar.

Ein Wechselkurs ist immer auch ein Indikator über die vermutete Differenz der Wirtschaftsleistung zweier Volkswirtschaften. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland unterscheidet sich dabei von vielen anderen europäischen Volkswirtschaften. So ist das deutsche preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in 2014 voraussichtlich um 1,5 Prozent deutlich gestiegen. Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung trug vor allem das erste Quartal bei, welches – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigt – sehr wachstumsstark ausfiel. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunktdynamik allerdings spürbar nach. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ost-Ukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben.

Als verlässliche Stütze erwiesen sich hingegen die Konsumausgaben. Sowohl der private Konsum (+ 1,1 Prozent) als auch der Konsum des Staates (+ 1,0 Prozent) sind gestiegen. Das Investitionsklima in Deutschland blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund hierfür ist in den sich eintrübenden Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich ab dem Sommer mit den höheren globalen Unsicherheiten einstellten. Trotzdem wurde in gewerbliche Bauten mit einem Plus von 2,7 Prozent stärker investiert. Auch im privaten Wohnungsbau (+ 3,7 Prozent) und im öffentlichen Bau (+ 3,4 Prozent) nahm das Investitionsvolumen zu. Die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland wurden dabei weiterhin durch die gute Arbeitsmarktlage und die historisch niedrigen Hypothekenzinsen stimuliert.

Die Gemengelage aus sich eintrübenden Gewinnerwartungen auf Seite der Unternehmen, einem verhalten europäischen Wirtschaftswachstum und zunehmende globale Unsicherheiten hinterließen ihre Spuren am Aktienmarkt. Nach dem Prädikatsjahr 2013 mussten sich die Anleger am deutschen Aktienmarkt mit einer sehr bescheidenen Entwicklung zufrieden geben. Obwohl der deutsche Leitindex DAX-30 im Dezember ein Allzeithoch von 10.093 Punkten erreichte, stand für den

DAX am Jahresende mit 9.805 Punkten bei den Anlegern nur ein Plus von 2,7 Prozent auf den Kurszetteln. Besonders Befürchtungen über ein Wiederaufflammen der Euro-Schuldenkrise im Zuge einer Regierungskrise in Griechenland drückten im Dezember auf die Kurse. Noch schwächer entwickelte sich der EURO STOXX 50 als Leitindex der 50 größten europäischen Unternehmen. Hier lag der Anstieg im Jahresverlauf sogar unter einem Prozent.

II.2 Entwicklung der PSD Bank Koblenz eG

Das Geschäftsjahr 2014 verlief für unsere Bank erfolgreich. Die geplanten Ziele im Kredit- und Einlagengeschäft wurden übertraffen. So wuchsen die Forderungen an Kunden um 10,3 %, die Kundeneinlagen um 3,1 %. Die Prinzipien des genossenschaftlichen Grundmodelles, d. h. insbesondere die Nähe zum Kunden, die breite Streuung im Kreditgeschäft sowie die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter sind unsere zentralen Erfolgsfaktoren.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Bilanzsumme	645.447	629.633	+	15.814	2,5
Außerbilanzielle Geschäfte	128.174	147.539	-	19.365	13,1

Die Bilanzsumme lag mit 645.447 TEUR 2,5 % über dem Vorjahresstand; die Zunahme ist insbesondere auf die gestiegenen Kundenforderungen zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 5.065 TEUR, aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 43.109 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 80.000 TEUR zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Kundenforderungen	458.293	415.682	+	42.611	10,3
Wertpapiere	137.123	140.880	-	3.757	2,7
Forderungen an Kreditinstitute	39.414	62.336	-	22.922	36,8

Im Berichtsjahr konnte das Kundenkreditvolumen deutlich erhöht werden. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich insbesondere aufgrund von Fälligkeiten zu Gunsten der Kundenforderungen reduziert. Die Entwicklung des Aktivgeschäftes verlief sehr zufriedenstellend.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89.253	91.525	-	2.272	2,5
Spareinlagen von Kunden	299.190	276.307	+	22.883	8,3
andere Einlagen von Kunden	190.306	198.280	-	7.974	4,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Die Spareinlagen erhöhten sich um 22.883 TEUR (8,3%), während die befristeten Einlagen um 7.974 TEUR (4%) zurückgingen. Der Trend hin zu Anlagen mit flexibler Ausstiegsmöglichkeit hat sich im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Im Bereich der Spareinlagen investierten die Kunden wegen der attraktiven Verzinsung verstärkt in das Produkt PSD Wachstumssparen. Die Entwicklung des Passivgeschäftes verlief zufriedenstellend.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	351	348	+	3	0,9
andere Vermittlungserträge	96	124	-	28	22,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	112	102	+	10	9,8

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften sind leicht zurückgegangen. Das zinsunabhängige Dienstleistungsgeschäft ist weiterhin für unser Kreditinstitut von untergeordneter Bedeutung.

Investitionen

Die Investitionen beschränkten sich im Berichtsjahr überwiegend auf die Instandhaltung unseres Gebäudes sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Außerdem wurden die für Kundenveranstaltungen und Schulungen genutzten Räume in Koblenz vollständig saniert und mit neuer Technik ausgestattet.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu unverändert. Zum Ende des Geschäftsjahres haben wir 33 Vollzeit- und 16 Teilzeitkräfte sowie 3 Auszubildende beschäftigt.

Die Qualifizierung und die Altersstruktur unserer Belegschaft entsprechen den betrieblichen Erfordernissen. Unsere kunden nahen Bereiche verstärken wir weiterhin durch qualifizierte, beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte.

Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Darüber hinaus führen wir bei Bedarf interne Schulungsmaßnahmen durch.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unseren Mitglieder- und Kundenbestand haben wir auch im Berichtsjahr weiter ausbauen können. Wir unterstützen mit den Zweckerträgen des Gewinnsparens als gemeinnützig anerkannte Einrichtungen aus dem sozialen und gesellschaftsfördernden Bereich in unserer Region.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.3 Darstellung der Lage der PSD Bank Koblenz eG

II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	8.697	7.846	+	851	10,8
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.157	1.200	-	43	3,6
Provisionsüberschuss ²⁾	-154	20	-	174	870,0
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	2.915	3.065	+	150	4,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.076	2.738	+	338	12,3
Bewertungsergebnis ³⁾	-37	5.617	-	5.654	100,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.504	8.766	-	5.262	60,0
Steueraufwand	931	1.022	-	91	8,9
Jahresüberschuss	873	944	-	71	7,5

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

3) GuV-Posten 13 - 16.

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses um 851 TEUR auf 8.697 TEUR zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und den starken Ausbau der Kundenforderungen.

Bei den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden ordentliche Erträge unserer Publikumsfonds ausgeschüttet.

Der Rückgang in der Position Provisionsüberschuss ist durch den Anstieg der gezahlten Vermittlungsprovisionen, insbesondere für vermitteltes Kreditgeschäft, begründet.

Der Rückgang der Personalkosten resultiert im Wesentlichen aus der Auslagerung eines Geschäftsbereiches zu einer benachbarten PSD Bank und strukturellen Veränderungen in der Filiale Worms. Die Veränderungen der anderen Verwaltungsaufwendungen sind überwiegend auf bauliche Investitionen, höhere Beitragsaufwendungen und gestiegene Aufwendungen für ausgelagerte Geschäftsbereiche zurückzuführen.

Aufgrund aufsichtsrechtlicher Entwicklungen (Basel III) haben wir die Position Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) aufgestockt. Die Reduzierung des Bewertungsergebnisses ist insbesondere durch die im Vorjahr vorgenommene Umwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Vorsorgereserven gemäß § 340g HGB begründet.

Vom Bilanzgewinn in Höhe von 873 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 579 TEUR den Rücklagen zugewiesen.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr 2014 aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der Liquiditätsverordnung sowie der CRR) zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht in Anspruch genommen.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	6.598	6.551	+	47	0,7
Rücklagen	27.103	26.515	+	588	2,2

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 11.400 TEUR (Vorjahr 9.700 TEUR).

Am 31.12.2014 beträgt das bilanzielle Eigenkapital unter Einbeziehung des Bilanzgewinns 34.575 TEUR. Insbesondere durch die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde die Eigenkapitalquote von 6,89 % auf 7,12 % gesteigert.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1c) CRR i. V. m. § 10i Abs. 1 KWG beläuft sich auf 18,16 % und liegt damit deutlich über der vorgeschriebenen Norm.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 71,0 % (Vorjahr 66,0 %). Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Zur Abdeckung der latenten Risiken wurden Vorsorgereserven gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Anlagevermögen	27.656	28.193	-	537	1,9
Liquiditätsreserve	109.466	112.687	-	3.221	2,9

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 21,3 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 14,2 Prozentpunkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere bzw. von 7,1 Prozentpunkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Derivatgeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate (Zinsswaps und Caps) in einem Umfang von 80.000 TEUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.3.4 Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen bestehen nicht.

II.4 Zusammenfassende Beurteilung der Lage der PSD Bank Koblenz eG

Die Geschäfte der PSD Bank Koblenz eG haben sich insgesamt zufriedenstellend entwickelt und entsprachen im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen.

Unsere Bank verfügt über eine gute Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Die Ertragslage ist zufriedenstellend.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

IV.1 Risikomanagementsystem

IV.1.1 Ziele und Strategien

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen.

Die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements obliegen dem Vorstand. Die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Ableitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand, erfolgt durch das Risikocontrolling als unabhängige Risikoüberwachungseinheit.

Insofern umfassen unsere Risikosteuerungs- und Controllingprozesse das komplette Risikomanagement im betriebswirtschaftlichen Sinne einschließlich der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken.

Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient zugleich der Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, die aufzeigt, mit welchen strategischen Zielen und Maßnahmen wir die langfristige Existenz unserer Bank nachhaltig sichern wollen.

Unsere strategische Unternehmenskonzeption haben wir klar auf den Bedarf unserer Kunden und Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Planung entwickelt.

Für Zwecke der Beurteilung sind die in den Strategien niedergelegten Ziele so formuliert, dass eine sinnvolle Überprüfung der Zielerreichung möglich ist.

IV.1.2 Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist.

Identifikation

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken.

Im Allgemeinen definieren wir als Risiko die negative Abweichung eines potenziellen Ergebnisses vom erwarteten Ergebnis aufgrund von Unsicherheit.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene.

Bewertung

Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die qualitative Einstufung der Risikoarten in die aufsichtsrechtlichen Kategorien „wesentliches Risiko“ bzw. „unwesentliches Risiko“.

Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einstufung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risikoarten in betriebswirtschaftliche Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank („keine Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“, „hohe Bedeutung“).

Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch eventuell eintretende Schadensfälle zu beurteilen und dient vor allem der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Folgende Risiken gelten gemäß MaRisk als wesentlich: Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationelles Risiko.

Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten werden entsprechende Risikostrategien entwickelt.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des GuV-orientierten Konzepts.

Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter/Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Steuerung und Überwachung

Die Ergebnisse der Risikoidentifizierung und -bewertung werden im Risikohandbuch dokumentiert.

Die identifizierten Risiken werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert.

Unsere Risikosteuerung zielt nicht auf die vollständige Risikovermeidung, sondern vielmehr auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung ab.

Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen bzw. Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank.

Unser GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an.

Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die der Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen
- außerbilanzielle Provisionsziele
- zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse.

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken sowie Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht.

Basierend auf der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz nach Abzug eines Risikopuffers (insbesondere für das aufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital, für den benötigten Mindestgewinn, für bestimmte wesentliche nicht messbare Risiken) und unter Berücksichtigung des Sicherheitsbedürfnisses des Vorstands wird zum Jahresbeginn für das gesamte Geschäftsjahr das Gesamtbanklimit bestimmt und auf die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank, der Erwartungen für die Zukunft und Risikokonzentrationen allokiert (= Jahreslimite/ Einzelrisikolimit).

Bei dieser Jahresbetrachtung gehen wir von unserem erwarteten Steuerungs- und Planszenario aus.

Die Risiken werden in sogenannten Risikoszenarien vierteljährlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt.

Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. CVaR, Szenarioanalysen oder Expertenschätzungen).

Es werden anerkannte EDV-Instrumente und -Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung ermittelt. Eine Limitauslastung zieht je nach Größenordnung

unterschiedliche Maßnahmen nach sich. So wird beispielsweise bei einer zu geringen Limitauslastung das Limit reduziert oder bei einer zu hohen Limitauslastung werden die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung eingeleitet. Weiterhin kommt eine Risikoübertragung beispielsweise durch den Einsatz von Derivaten in Frage.

Die Funktionsfähigkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird laufend überwacht sowie im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüft.

Die Ermittlung einer barwertigen Risikotragfähigkeit findet in unserem Hause nicht statt.

Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres wird eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit ab Mitte des Geschäftsjahres zum übernächsten Bilanzstichtag durchgeführt.

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden weitere Limitsysteme Anwendung. So sind Limite auf Ebene der Einzeladresse (Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit, Emittenten- bzw. Kontrahentenlimit) erforderlich.

Daneben werden im Rahmen von Portfoliobetrachtungen (Kundenkreditportfolio, Portfolio der Eigenanlagen) Strukturlimits eingesetzt, um Risikokonzentrationen bzw. unerwünschte Portfoliogewichtungen zu vermeiden bzw. abzubauen.

Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet.

Mittels eines regelmäßigen Reportings informiert sich der Vorstand zeitnah über alle wesentlichen Entwicklungen. Bei besonderen Ereignissen erhalten der Vorstand und der Aufsichtsrat zusätzlich eine Ad-hoc-Meldung.

Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich durch den Vorstand über die Auslastung der Risikobudgets informiert.

Darüber hinaus können bei Bedarf jederzeit ergänzende Auswertungen zu sämtlichen Risikoarten erstellt werden.

Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikosituation im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes dar. Zusätzlich erfolgt eine verbale Erläuterung der Risikosituation.

Bestandteil der Internen Kontrollverfahren ist neben der Internen Revision das Interne Kontrollsystem, das wiederum Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation und geeignete Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse umfasst. Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, so dass die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems gewährleistet ist.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird durch die Interne Revision geprüft.

IV.1.3 Stresstests

Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Stresstests entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen.

Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien.

Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch.

Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert.

Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

IV.2 Risikokategorien

Für unsere Bank wurden die im Folgenden dargestellten Risikoarten als wesentlich eingestuft.

IV.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Kreditrisiken

Das Kreditrisikomanagement im Kundengeschäft erfolgt auf der Ebene des Kreditportfolios und der Einzelkunden. Es umfasst die Überwachung der Risikosteuerung sowie die Einhaltung der Struktur- und Einzellimite, die intensivere Betreuung von Kunden mit erhöhtem Überwachungsbedarf und die besondere Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Abwicklung von gekündigten Krediten.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer setzt die Bank insbesondere ein anerkanntes Ratingverfahren ein. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten.

Unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft ist unverändert gut. Die Risikolage ist günstig.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten.

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanz- und Ertragskraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Zudem begegnen wir Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität und dadurch, dass wir keine Anlagen außerhalb eines Investment Grade Ratings erwerben.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK sowie auf eigene Analysen von Berichten bzw. Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

Für die Emittenten der Finanzgruppe werden Spreadrisiken, für die anderen Emittenten Migrations-, Spread- und Ausfallrisiken gemessen.

In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. Während in den Standardszenarien historische Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Jahresbasis verwendet werden, wird bei den Stressszenarien generell eine Ratingverschlechterung um eine Ratingklasse angenommen. Zusätzlich werden sowohl bei Standard- als auch Stressszenarien Spreadrisiken berücksichtigt.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

IV.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiko ist die Gefahr, dass das tatsächliche Ergebnis aufgrund unerwarteter Änderungen von Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse) vom geplanten Ergebnis abweicht.

Im Rahmen des Risikomanagements betrachten wir folgende Marktpreisrisikokategorien: Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren, Aktienkursrisiken, Kursrisiken aus Investmentfonds sowie Kursrisiken aus Derivaten.

Zur Steuerung und Überwachung sind angemessene Limite unter Berücksichtigung der Substanz- und Ertragskraft festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2014 bewegten sich die Marktpreisrisiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiko

Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis vierteljährlich ermittelt.

Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden eigene statistisch ermittelte Elastizitäten verwendet. Als Zinsszenarien finden standardisierte Verschiebungen der Zinsstrukturkurve gemäß der DGRV-Zinsszenarien Verwendung. Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken festverzinslicher Wertpapiere nutzt die Bank ebenfalls die zuvor genannten Zinsszenarien.

Als Unterstützung zu der klassischen handelsrechtlich orientierten Beurteilung der Risiken wird für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches das Barwertkonzept eingesetzt. Für die variablen Positionen hat die Bank Ablaufkennlinien auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk Ansatz gemessen.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps und Caps abgeschlossen.

Sonstige Marktpreisrisiken

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Bedeutende Risiken für die künftige Entwicklung sind hieraus nicht zu erwarten.

Darüber hinaus werden die weiteren für uns wesentlichen Marktpreisrisiken mit den folgenden Verfahren gemessen:

Das Aktienkursrisiko wird in der Risikomessung mittels Value-at-Risk auf der Basis veröffentlichter Risikokennziffern ermittelt.

Für Investmentfondsanteile von Publikumsfonds wird ein ex ante Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft monatlich neben den Kurswerten mitgeteilt werden, angesetzt. Zur Ermittlung der Risikokennzahl wird auf eine Monte Carlo Simulation der künftigen Wertentwicklung des aktuellen Bestands zurückgegriffen.

Derivate, welche die Bank zur Absicherung des globalen Zinsänderungsrisikos erworben hat und deren Absicherungszusammenhang nachgewiesen und dokumentiert ist, werden im Rahmen der Risikomessung nicht berücksichtigt und nicht auf die Limite angerechnet. Die stillen Reserven und Lasten werden im Risikobericht ausgewiesen.

IV.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko.

Aufgrund der fehlenden objektiven Möglichkeit einer Risikoquantifizierung werden Liquiditätsrisiken nicht im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes berücksichtigt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt u. a. anhand der Liquiditätskennzahl bzw. den Beobachtungskennziffern der Liquiditätsverordnung.

Zum 31.12.2014 belief sich die Liquiditätskennzahl auf 2,02. Im Geschäftsjahr 2014 bewegte sie sich zwischen 1,70 und 2,23 und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten überwacht. Anhand der analysierten Ausgangssituation werden der regelmäßig erforderliche Liquiditätsbedarf und weitergehend die bestehenden Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zur Beschaffung liquider Mittel stehen der Bank Kreditzusagen der DZ BANK sowie bei der EZB beleihbare Wertpapiere zur Verfügung. Darüber hinaus kann sie aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ggf. auf Verbundpartner, insbesondere auf die DZ BANK (Liquiditätsausgleichsfunktion), zurückgreifen.

Zur Festlegung der Risikotoleranz für die Liquiditätskennzahl sowie zur Überwachung der Liquiditätsrisiken anhand der Liquiditätskennziffer hat die Bank ferner ein Ampelsystem eingerichtet. Daran sind unterschiedliche Überwachungsintensitäten oder Maßnahmen geknüpft.

Für den Fall eines Liquiditätsengpasses wurde ein Notfallplan festgelegt, der die in diesem Fall zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen darstellt.

IV.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Im Geschäftsjahr 2014 sind, wie im Vorjahr, keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Die Anrechnung der operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Schätzungen beruhen. Sie werden jährlich identifiziert und beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und in eine Schadensfalldatenbank eingestellt.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests.

Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, Mitarbeiterschulungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten.

Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

IV.2.5 Sonstige Risiken

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko kann bei eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder aus Haftungsrisiken führen. Das Beteiligungsrisiko erstreckt sich sowohl auf Verbund als auch auf Nichtverbundbeteiligungen. Das Beteiligungsrisiko wird als nicht bedeutend klassifiziert.

IV.3 Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt verfügen wir über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement im Sinne des § 25a Abs. 1 KWG. Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die genutzten Verfahren zur Messung der Risiken werden der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebes gerecht und gewährleisten eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken.

Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2014 war die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien gegeben.

Unsere Risikodeckungsmasse zum 31.12.2014 betrug 43,96 Mio. EUR. Entsprechend unserer Risikobereitschaft wird nur ein bestimmter Teil der Risikodeckungsmasse zur Absorption der Risiken im Standard- und Stressfall verwendet. Damit stellen wir sicher, dass wir unseren Geschäftsbetrieb auch dann weiterführen können, wenn die von uns eingegangenen Risiken schlagend werden.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung sind keine Sachverhalte eingetreten bzw. bekannt geworden, die zu einer geänderten Einschätzung der Risikolage geführt haben.

Durch die neuen Basel III-Anforderungen (seit 1. Januar 2014) ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Die Solvabilitätsanforderungen haben wir im Jahr 2014 jederzeit eingehalten. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2015 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb mit weiter steigendem Margendruck, der anhaltenden Niedrigzinsphase und den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt. Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck im Bereich der Direktbanken/Internetanbieter werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik weiter steigen. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen sowie die Stabilisierung des Zinsüberschusses.

Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für das nächste Jahr ein Wachstum von ca. 7,6 %.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks insbesondere durch Direktbanken von einem Wachstum von 3,0 % aus.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einer unerwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte, sowie der nach wie vor bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten und der Staatsschuldenkrise. Ausfallrisiken bei den Eigenanlagen sind bei einer Zuspitzung der Schuldenkrise aufgrund der Engagements in europäischen Anleihen nicht auszuschließen. Sollte sich der Wettbewerb verschärfen, besteht das Risiko, dass unsere prognostizierten Margen im Kredit- und Einlagengeschäft nicht durchzusetzen sind.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung (Liquiditätskennziffer) werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem nahezu unveränderten Zinsniveau ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir im kommenden Jahr mit einem leicht steigenden Zinsergebnis.

Chancen sehen wir, wenn bei einer von unserer Prognose abweichenden Zinsentwicklung die Nachfrage im Kreditgeschäft oder Einlagengeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt. Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen.

VI. Zweigniederlassungen

Es bestehen folgende Filialen:

- Filiale Mainz: Am Kronberger Hof 1, 55116 Mainz
- Filiale Worms: Wilhelm-Leuschner-Straße 25, 67547 Worms

B. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

4,500 % Dividende auf Geschäftsguthaben	293.988,38 EUR
Gesetzliche Rücklage	90.000,00 EUR
Andere Ergebnismrücklagen	489.263,07 EUR
insgesamt	873.251,45 EUR

Koblenz, den 05. März 2015

Der Vorstand



Franz Merkes



Bernd Schittler

Dieser Vorschlag wurde in der Generalversammlung am _____ beschlossen.

C. Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Koblenz, den 05. März 2015



Ludwig Krämer
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Organe und Adressen

Rechtsform

Eingetragene Genossenschaft

Handelsregister

Amtsgericht Koblenz HRA 4073

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Koblenz GnR 451

Bankengruppe

Kreditgenossenschaften

Verbandszugehörigkeit

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

Vorstand

Franz Merkes, Vorsitzender
Bernd Schittler

Aufsichtsrat

Ludwig Krämer, Vorsitzender
Erwin Herrmann, stellv. Vorsitzender
Ludwig Geyer
Harald Hammer
Gernot Kalmes
Guido Nördershäuser
Petra Ruckdeschel

Hauptgeschäftsstelle

Casinostraße 51
56068 Koblenz
Telefon 0261/1301-0
Telefax 0261/1301-119
E-Mail info@psd-koblenz.de
Internet www.psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi 8:30 - 16:00 Uhr
Do 8:30 - 18:00 Uhr
Fr 8:30 - 13:00 Uhr

Filiale Mainz

Am Kronberger Hof 1
55116 Mainz
Telefon 06131/28200-0
Telefax 06131/28200-29
E-Mail mainz@psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi 8:30 - 16:00 Uhr
Do 8:30 - 18:00 Uhr
Fr 8:30 - 13:00 Uhr

Beratungszentrum Worms

Wilhelm-Leuschner-Straße 25
67547 Worms
Telefon 06241/2071-0
Telefax 06241/2071-29
E-Mail worms@psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Mo - Fr 09:30 - 12:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

Mo - Fr 6:00 - 22:00 Uhr
Sa - So 9:00 - 16:00 Uhr

Kontoverbindungen

DZ BANK AG
Frankfurt/Main
IBAN DE34500604000000020183
BIC GENODEFF

Geschäftsgebiet



Hier ist günstig sicher

